

C. Verhandlungen der Gesellschaft.

1. Protokoll der April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 3. April 1878.

Vorsitzender: Herr WEBSKY.

Das Protokoll der März-Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Gesellschaft sind als Mitglieder beigetreten:

Herr Bergingenieur ERNST SCHULZ in Berlin,
vorgeschlagen durch die Herren HAUCHECORNE,
BERENDT und LOSSEN;

Herr Dr. PENCK in Leipzig,
vorgeschlagen durch die Herren ZIRKEL, H. CRED-
NER und DAMES.

Der Vorsitzende legte die für die Bibliothek der Gesellschaft eingegangenen Bücher und Karten vor.

Herr FERD. ROEMER aus Breslau legte ein zolldickes, walzenrundes Fossil von Cuzalla in der Sierra Morena vor, welches durch Herrn JOS. MAC PHERSON in Cadix aufgefunden und ihm zur Bestimmung zugeschickt war. Dasselbe zeigt eine eigenthümliche, aus sehr kleinen, regelmässigen, rhombischen Feldern bestehende Sculptur der Oberfläche und im Innern senkrechte radiale Lamellen, welche aber nicht bis zur mittleren Achse reichen, sondern vorher endigen und einen grossen mittleren Hohlraum freilassen. Dieser durch vorgelegte Zeichnungen näher erläuterte Bau des Fossils stimmt mit demjenigen der Gattung *Archaeocyathus* überein, welche von BILLINGS für gewisse in den Schichten der Potsdam sandstone group in Canada häufig vorkommende Körper errichtet wurde. Das spanische Fossil stellt die erste in Europa nachgewiesene Art der Gattung vor. Der Vortragende schlägt dafür die Benennung *Archaeocyathus Marianus* (Montes Mariani = Sierra Morena) vor. Das in dem östlichen Theile der Sierra Morena in der Provinz Sevilla weit verbreitete, aus

kalkigen Schiefern und plattenförmigen Kalksteinbänken bestehende mächtige Schichtensystem, welches bisher in seiner Altersstellung sehr zweifelhaft war, wird durch dieses Fossil, welches bisher der einzige darin aufgefundene organische Körper ist, mit Wahrscheinlichkeit den protozoischen oder cambrischen Schichten zugewiesen, da alle amerikanischen Arten der Gattung diesem Niveau angehören. Die systematische Stellung von *Archaeocyathus* betreffend, so hat BILLINGS die Gattung zu den Spongien gerechnet, der Vortragende dagegen stellt sie in die Nähe von *Receptaculites*.

Herr BEYRICH legte 2 Exemplare von *Ammonites iphicerus* OPPEL vor, von denen das eine von Vierzehn-Heiligen bei Lichtenfels in Oberfranken, das andere von Mombassa in Südafrika stammt. Da das fränkische Exemplar den dortigen Kimmeridge-Bildungen angehört, wurde auch für die Jura-Ablagerungen von Mombassa ein gleiches Alter in Anspruch genommen. Besonderes Interesse erregen beide Exemplare, da der *Aptychus* an ihnen noch erhalten ist. Nachdem die verschiedenen Ansichten über das Wesen des *Aptychus* besprochen waren, sprach sich der Vortragende schliesslich dahin aus, dass die *Aptychen* als Deckelorgane der Ammoniten aufzufassen seien, im Gegensatz zur Ansicht derjenigen Palaeontologen, welche darin ein Schutzorgan der Nidamentaldrüsen erkennen wollen.

Herr SADEBECK aus Kiel sprach über regelmässige Verwachsungen verschiedener Mineralien untereinander und theilte namentlich seine hierüber angestellten Untersuchungen über den Markasit mit.

Herr WEBSKY legte einige interessante Einschlüsse aus dem Granit von Striegau, von Herrn ZIMMEREMANN daselbst gesammelt, vor; es sind hauptsächlich aus Magnesia-Glimmer bestehende Körper, welche gelegentlich Eisenkies, Bleiglanz, Kupferkies und Arsenikkies, auch Magneteisenstein enthalten.

Derselbe zeigte auch eine von dem genannten Herrn ZIMMERMANN ihm zugesendete Photographie eines sehr grossen Orthoklas-Krystalles aus einer Druse im Granit der Fuchsberge bei Striegau vor.

Herr K. A. LUSSEN legte den flaserig grobkörnigen Sericitalbitgneiss von Schweppenhausen und den gebänderten Sericitalbitgneiss von Argenschwang und Winterbach mit dem Ersuchen vor: die Gesellschaft möge mit Rücksicht auf die neuerdings von Herrn WICHMANN in Leipzig gemachten heftigen Angriffe urtheilen, inwieweit der seiner Zeit analysirte Albit in diesen Gesteinen als constituirender Gemengtheil,

wie der Vortragende behauptet hat, erscheint, oder ob derselbe nur in Trümmern, wie Herr A. WICHMANN annehmen zu müssen glaubt, auftritt. Er knüpfte daran einige Bemerkungen über das optische Verhalten der Feldspäthe, insbesondere des Albits in mikroskopischen Präparaten, sowie über den Pleochroismus und das auch nach den bis jetzt ermittelten optischen Eigenschaften wahrscheinlich rhombische System des Karpholiths.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
WEBSKY.	WEISS.	SPEYER.

2. Protokoll der Mai-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 8. Mai 1878.

Vorsitzender: Herr WEBSKY.

Das Protokoll der April-Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Vorsitzende legte die für die Bibliothek der Gesellschaft eingegangenen Bücher und Karten vor.

Herr O. SPEYER legte einige durch ihre Grösse ausgezeichnete sogen. Lösspuppen vor, welche Herr Abtheilungsbaumeister NITSCHMANN in Eschwege an die geologische Landesanstalt eingeschickt hatte, und sprach über analoge Vorkommnisse solcher kopfgrosser Kalkausscheidungen im Löss an der Dampfziegelei bei Freiburg a./U.

Herr WEBSKY sprach über Diamanten und die sie begleitenden Edelsteine Rubin, Saphir, Zirkon, Topas aus der Gegend von Melbourne in Australien, von denen er Specimina vorlegte.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
WEBSKY.	DAMES.	SPEYER.

3. Protokoll der Juni-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 5. Juni 1878.

Vorsitzender: Herr WEBSKY.

Das Protokoll der Mai-Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Vorsitzende legte die für die Bibliothek der Gesellschaft eingegangenen Bücher und Karten vor.

Der Gesellschaft ist als Mitglied beigetreten:

Herr Dr. phil. CARL SIMONIS, Oberlehrer am Herzogl. Gymnasium in Blankenburg,
vorgesprochen durch die Herren GROTRIAN,
LASARD und LOSSEN.

Herr K. A. LOSSEN machte auf eine seit 1859 in der Literatur verbreitete und zuletzt von Herrn NEHRING wiederholte irrige Angabe aufmerksam, wonach mit dem Schädelrest des Moschusochsen auch Lemmingreste im Diluvium des Kreuzbergs gefunden sein sollen, und erklärte dieselbe als auf einem Missverständniss beruhend, indem die von Quedlinburg beschriebenen Lemmingreste auf Berlin bezogen worden seien. Derselbe gab ferner Nachricht von der Auffindung der *Paludina diluviana* KUNTH im Geschiebelehm zu Möckern im Königreiche Sachsen durch Herrn A. SAUER. Herr SAUER erklärt den Geschiebelehm als dem Oberdiluvium angehörig, wodurch *Paludina diluviana* als Leitform für das Unterdiluvium im Sinne des Vortragenden in Frage gestellt würde. Angesichts des beachtenswerthen Umstandes, dass aus dem sehr viel leichter zugänglichen Oberen Lehm die Schnecke noch nie, aus dem viel seltener aufgeschlossenen Unterdiluvium dagegen an zahlreichen Fundpunkten und oft in grosser Anzahl von Exemplaren gefunden ist, hielt der Vortragende diese Deutung für keineswegs sicher und machte darauf aufmerksam, dass die Beschreibung der Diluvialablagerung von Möckern durch SAUER vielfach die Deutung des Lehms als Unterer Geschiebelehm direct unterstütze. Der stetige Kalkgehalt des Lehms, die „Uebergänge desselben im Streichen“ in grandigen („kiesigen“) Sand“, die „fast überall“ wahrnehmbare, unmittelbare Unterlagerung desselben durch gebänderten Diluvialthon, das häufige Vorkommen von Geschieben mit Gletscherstreifen im Lehm sind solche Stützpunkte. Der Grand, welcher unter

dem Thon folgt, ist in der Mark über und unter dem Unteren Geschiebelehm bekannt, kann also an und für sich nicht entscheiden. Sonach bedarf es wohl noch einer näheren Prüfung, ob thatsächlich Oberer Geschiebelehm vorliegt, wie denn überhaupt eine ganz zuverlässige Parallelisirung des sächsischen und märkischen Diluvium noch aussteht.

Herr O. SPEYER theilte unter Vorzeigen der betreffenden Belegstücke ein interessantes Schichten - Profil über die Gliederung des Diluviums mit, welches durch Anlage einer Thongrube unweit des Bahnhofes Ober-Röblingen am Ostabhange des Butterberges in der neuesten Zeit aufgeschlossen worden ist.

Ein vor etwa 2 Jahren an genannter Stelle niedergestossenes Bohrloch auf Braunkohlen gab die nächste Veranlassung zur Anlage der genannten Thongrube, indem man für die später durch Tagebau zu gewinnende Kohle, welche in einer Mächtigkeit von 6 — 7 Fuss angebohrt worden sein soll, mit dem Abraum des Deckgebirges begonnen und bereits mit einer grösseren höherliegenden und einer unteren kleineren Ausschachtung fast bis zur Entblössung der Braunkohle vorgeschritten ist. Hierbei wurden folgende diluviale Schichten von oben nach unten aufgeschlossen:

- 0,40 — 0,60 Ctm. Löss oder geschiebefreier Lehm.
- 0,80 — 0,90 „ Geschiebelehm mit nordischen Geschieben.
- 0,80 — 0,60 „ Unreiner sandiger Thon mit grösseren und kleineren Nestern von nordischem Kies und Sand.
- 3,0 M. Unterer Geschiebemergel von graugrüner Farbe, eingeschlossenen grösseren und kleineren Knollen von kreideähnlichem Gestein und einzelnen zerstreuten Geschieben.
- 2,0 „ Aelterer Diluvialthon, ein durch dunkle und helle Streifen ausgezeichneter grünlich grauer Thon, welcher leicht in dünne Blätter zerfällt; eine Diluvialbildung, welche der Vortragende auch bei Eisleben in nicht unbedeutender Entwicklung aufgefunden und ebenso Herr v. FRITSCHE in der Gegend von Teutschenthal nachgewiesen und mit dem Namen Bänderthon bezeichnet hat.
- 1,0 „ Schotter, vorherrschend aus Gesteinen des unteren und mittleren Muschelkalkes gebildet. Hierunter
- ca. 2,5 M. braune Kohle von mulmiger Beschaffenheit, in den oberen Teufen sehr schwefelhaltig.

Die directe Auflagerung von Diluvial - Schotter auf der Braunkohle ist für den vorliegenden Aufschluss bemerkenswerth, weil die in der gedachten Gegend abbauwürdigen Formkohlen

meist von weissen tertiären Sanden bedeckt werden, und weiter die Entwicklung des sogen. Bänderthones und des Unteren Geschiebemergels als für die Vergleichung der unteren Diluvialgebilde anderer Gegend von Interesse ist.

Im Anschluss an diesen Vortrag wies Herr K. A. LOSSEN darauf hin, wie die Ordnung des von Herrn SPEYER mitgetheilten Profils, wenn man sie mit der Diluvialgliederung bei Möckern vergleiche, ausgehend von der Lage des „Bänderthons“, ebenfalls zu Gunsten der Annahme spreche, der Geschiebelehm über diesem Thon zu Möckern sei Unterer Geschiebelehm. Zugleich machte er darauf aufmerksam, dass der Gebrauch der Bezeichnung „Bänderthon“, wenn schlechtweg angewendet, Missverständniss im Auslande erregen könne, da der ältere schwedische Name „Hfarwig lera“ sprachlich ganz dasselbe bedeute, aber ein viel jüngeres Glied des Diluvium, die Yoldia-Thone TORELL's, über den Aequivalenten des Geschiebesandes bezeichne.

Herr WEBSKY sprach über einen Quarzkrystall aus einem Quarzgange in dem BARTSCH'schen Steinbruch im Granit des Schiessberges bei Striegau in Schlesien, welcher sich durch die abnorme Ausbildung des entwickelten Poles auszeichnet. Es findet sich an ihm über einer sehr ausgedehnten Fläche $s = (1.1.\bar{2}.1)$ die nicht häufige Trapezfläche $t = (3.2.\bar{5}.3)$ und über dieser mit horizontalen Kanten eine noch nicht beschriebene Fläche $\gamma_0 = (3.2.\bar{5}.5)$ mit schimmernder Oberfläche, aber so ausgedehnt, dass die benachbarten Flächen des Haupt- und Gegen-Rhomboëders auf Rudimente beschränkt sind. Das interessante Exemplar wurde von Herrn ZIMMERMANN in Striegau gefunden.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
WEBSKY.	DAMES.	SPEYER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Verhandlungen der Gesellschaft. 369-374](#)